

Er scheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen. Preis vierteljährlich hier 1.50 M., mit Trägerlohn 1.50 M., im Bezirke und 10 km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kaufpreis-Geld für 1. h. 1 Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift ober dem Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Pflaundersbüchlein und Schwäb. Landwirt.

Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Oktober 1905 tritt der

Gesellschafter

mit dem Unterhaltungsblatt

Pflaundersbüchlein

in das 4. Quartal seines 79. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter nimmt erfreulicherweise an Verbreitung in und außer Bezirk stets zu; es finden daher auch Anzeigen in unserem Blatte eine wirksame Verbreitung.

Die Abonnenten des 4. Quartals erhalten gratis:

- 1 Wandfahrplan Winterdienst 1905/06,
- 1 Wand-Kalender für das Jahr 1906,
- 1 14täg. Beilage „Der Schwäb. Landwirt“.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um aldbaldige Erneuerung des Abonnements, damit die Zufendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nehmen außerdem die Briefträger und Landpostboten, sowie unsere Ansträgerinnen entgegen.

Unsere Abonnementspreise pro Vierteljahr betragen für:

Stadt Nagold (ohne Trägerlohn)	1.—
„ „ (mit Trägerlohn)	1.20
Bezirk Nagold u. Orte im 10-km-Bezirk	1.25
im übrigen Württemberg	1.35

Verlag des Gesellschafter.

Seine Majestät der König haben am 18. Septbr. allergnädigst geruht, den Bahnmärtern Bauer auf Pöthen 27 und Kaupp auf Pöthen 26 der Abteilung Beamten anlässlich ihres Ausscheidens aus dem Dienst je die silberne Verdienstmedaille zu erteilen.

Seine Majestät der König haben am 18. Septbr. allergnädigst geruht die Stelle des Vorstandes der Güterstelle Ulm mit der Dienststellung eines Bahnhofsinspektors dem Bahnhofsinspektor Grabherr in Dorn auf Ansuchen zu übertragen, den Postassistenten Schaller in Dornberg zum Postsekretär bei dem Postamt Dillbronn zu befordern.

Politische Uebersicht.

Der Reichshaushaltsetat für 1906 dürfte Ende Oktober an den Bundesrat gelangen, so weit sich die Vorarbeiten gebildet. Das auch er sehr günstiges Aussehen erhalten wird läßt sich schon jetzt voraussagen. Die B. V. R. bemerken darüber: Bei den Einnahmen kommt allerdings die Steigerung der Zollaufträge in Betracht. Einmal aber dürfen bekanntlich gerade die wesentlichen Mehreträge aus den Getreidezöllen nicht für die Reichskasse in Ansatz gebracht werden und sodann hat der Reichstag schon im Etat für 1905 durch die ganz erhebliche Erhöhung der vom Bundesrat vorgeschlagenen Ansätze die finanziellen Wirkungen der Zolltarifrevision zum guten Teil vorweg zum Ausdruck gebracht. Es bleibt also nicht allzuviel von den Zolltarifmehreinnahmen im Etat von 1906 zu erwarten. Dagegen werden die Ausgaben Steigerungen der mannigfachen Art aufweisen. Aus dem Jahr 1904 wird ein Fehlbetrag von 8 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen sein. Die verschiedensten Positionen, wie Zinsen der Reichsschuld,

Personalsbeiträge, Reichszuschuß zur Jubiläumsfeier, weisen naturgemäß jährliche Ausgabesteigerungen auf und werden diesen ihren Charakter auch im Etat für 1906 nicht verleugnen. Im Etat der Verwaltung des Reichsheeres wird schon infolge einer Steigerung der Ausgaben zum Ausdruck kommen müssen, als viele Kosten infolge der durch das Friedenspräsenzgesetz bedingten Verrechenkung im Etat für 1905 nur mit einem Halbjahresausatz verzeichnet wurden, die nunmehr für 1906 voll zur Erscheinung gelangen werden. Im Marineetat sind die schon früher dargelegten Forderungen zu erwarten. Einzelne Renauskosten, wie die für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die unteren Beamten, sind bereits in Aussicht gestellt. Man wird zugeben müssen, daß auch jetzt noch die Einkommenseite der Ausgaben nicht so angepaßt werden kann, wie es im Interesse einer einigermaßen günstigen Wirtschaft zu wünschen wäre. Auch der Etat für 1906 wird deshalb ein Beweismittel dafür sein, daß ohne eine durchgreifende Finanzreform das Budget des Reichs nicht in das durchaus notwendige Gleichgewicht gebracht werden kann.

Die Kritik in Ungarn darf infolge der Nachgiebigkeit der Regierung als vorläufig beendet angesehen werden. Man rechnet damit, daß schon am 10. Oktober das neue Koalitionsministerium mit dem Grafen Andrássy an der Spitze im Reichstag erscheinen werde. Die Krone wird einer verfassungsmäßigen Erörterung der Nobilitationsfrage nicht länger widerstreben und die Debatte hierüber wird an Stelle einer Debatte über die Kommandosprache treten. Die Koalition garantiert dafür auf 10 Jahre eine ungetrübte Fortführung der Geschäfte.

Eine zweite Friedenskonferenz wird nach dem Haag einberufen werden, aber nicht von Roosevelt, sondern vom Papen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erzählt aus guter Quelle, daß sich die russische Regierung mit der Absicht trägt, sich an die fremden Mächte zu diesem Zweck zu wenden und daß Präsident Roosevelt diesem Schritt sehr sympathisch gegenübersteht, da er einsehe, daß die Anregung hierzu dem Kaiser von Rußland als Veranstalter einer Friedenskonferenz im Haag zustehe.

In Persien plant man nach der Rückkehr des Schahs eine Nationalbank mit Filialen an den Hauptorten des Landes als Gegengewicht gegen die russische Diskontobank zu gründen. — Gegen die Armenier herrscht in Teheran wegen der Ereignisse in Baku große Erregung. Jurett wird den Persern die Reise nach Rußland verboten. — In Uingeh am Persischen Meerbusen ist eine große Niederlage eingeschmuggelter englischer Gewehre entdeckt worden.

Die türkischen Truppen haben in Arabien unter General Arman-Pascha bedeutende, für die Landtschaft Ästir bestimmte Verhinderungen gelandet. Die Stämme neigen zur Uebergabe. Die Scheiks aus der Umgebung von Sana, der Hauptstadt von Yemen, kommen in die Stadt, um die Gewehre aufzuliefern. — In Madagaskar machen sich englische Antriebe bemerklich. Ein in Madagaskar angestammener englischer Unterhaus-Abgeordneter, Sir James Bryce, der gleichzeitig Präsident des Balkankomitees ist, erklärte zwar, daß er keine politischen Zwecke verfolge, sondern nur eine Vergnügungstreise, sowie archaische Studien mache. In diesem Zweck besuche er auch das Dorf Loor, das als Geburtsort des Kaisers Justinian gilt. Trotzdem ist die Pforte über die Reise besorgt, da der Sekretär des Balkankomitees, der am 22. August Madagaskar passierte, und zugleich im Ministerium weilt, auf seiner Reise in Konopnica sowie an anderen Orten Erhebungen über die Ermordung von acht Bulgaren angestellt hat, und nun das Gleiche von Bryce befürchtet wird. Infolgedessen erhielten die Wilschkebeförden entsprechende Instruktionen.

Die Marokkokonferenz wird höchstwahrscheinlich in Algiciras, einer nahe bei Gibraltar gelegenen spanischen Stadt, zusammentreten; dieser Kompromißvorschlag ist von Deutschland ausgegangen. Man rechnet jetzt allerdings damit, daß die Konferenz überhaupt erst für Ende Januar v. J. einberufen wird. Die Verhandlungen in Paris haben ein günstiges Ergebnis gehabt, für die aller nächste Zeit ist ein volles Einverständnis zu erwarten. Dazu mag die wachsende Einsicht viel beigetragen haben, daß alle Europäer in Marokko gleichmäßig unter der Ordnung zu leiden haben. Dadurch wurde dies besser bewiesen werden, als durch die aus Tanger kommende Meldung, daß deutsche, französische und englische Kurier auf der Reise von Fes nach Tanger angehalten und beraubt worden sind?

Der neue Strafprozess.

In letzter Zeit hat das R. L. nacheinander einem Härtsprech und einem Gegner (letzterer Jurist) der Schwurgerichte Gelegenheit gegeben ihre Ansichten zu begründen.

Das R. L. knüpft daran folgende Betrachtung: Maßgebend kann unseres Erachtens ganz allein die Frage sein, ob die Schwurgerichte sich bewährt haben und ob sie einem Bedürfnis entsprechen. Und der Beweis dafür, daß die Schwurgerichte sich überlebt haben, oder gar, daß sie ihrer Aufgabe nicht gerecht worden seien, scheint uns keineswegs erbracht. Es sind im Gegenteil gerade in den letzten Jahren aus Richterkreisen und zwar von Schwurgerichtsvorsitzenden, die doch sicher in dieser Hinsicht als sachverständige Zeugen gelten können, Urteile bekannt geworden, die sich mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung dieser Einrichtung aussprechen. Und läßt sich den Gegnern aus dem Kreis der Richter nicht entgegenhalten, daß sie selbst in dieser Frage, bei der es sich um eine Ausdehnung ihrer Befugnisse handelt, als Befürworter zu betrachten sind? Gewiß sind ja schon Fehlurteile von Schwurgerichten vorgekommen; aber derselbe Vorwurf läßt sich auch den Urteilen gelehrter Richter machen. Sind doch sogar schon Erkenntnisse des Reichsgerichts Gegenstand scharfer und berechtigter Kritik geworden; ist es doch schon vorgekommen, daß verschiedene Senate des Reichsgerichts entgegengesetzte Standpunkte vertreten haben. Wenn also eine Geschworenenbank in einem Fall, wo ein gelehrtes Richterkollegium zu einer Beurteilung käme, die Rette der Schuldbeweise nicht für völlig geschlossen erachtet, wer wollte ihr daraus einen Vorwurf machen, zumal angesichts der Tatsache, daß beispielsweise in England der Heimat der Schwurgerichte, nicht bloß eine Zweidrittelmehrheit der Geschworenen (wie bei uns), sondern volle Einstimmigkeit zur Beurteilung des Angeklagten erforderlich ist. Im entgegengesetzten Fall aber, d. h. wenn die Geschworenenbank zu Ungunsten des Angeklagten sich firt, hat bekanntlich schon heute der Gerichtshof das Recht, den Fall an ein anderes Schwurgericht zu verweisen und damit den begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 18. Sept. Ein Telegramm aus Windhuk vom 13. ds. Mts. meldet: Im Gefecht bei Rabis, westlich von Karuhad, sind gefallen: Sergeant Josef Groß und Reiter Emil Hauptmann. Vermißt wird Sanitätsunteroffizier Karl Scholz. An seiner Verwundung ist nachträglich am 14. ds. Mts. gestorben: Reiter Karl Seitz. Ferner wurden schwer verwundet: Major Georg Märker, Assistenzarzt Alfred Korsch, Unteroffizier Fritz Wäzler und Reiter Wilhelm Simon. Leicht verwundet wurden: die Reiter Ritsche und Jäger. Nachträglich wird ferner gemeldet: Am 2. September auf Patrouille verwundet: Reiter Heinrich Folkner, am 11 ds. ebenfalls auf Patrouille: Leutnant Hans Lorenz (Schwer). Der Gefreite Otto Fronzeng erhielt durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden einen Schuß durch den linken Oberarm.

Berlin, 19. Sept. Generalleutnant v. Trotha meldet unterem 16.: Der Feind war im Gefecht bei Rabis am 13. ds. etwa 300 Kämpfe stark, darunter 200 Mann mit Gewehren, Hottentotten und auch Hereros unter Andreas. Während Major v. Gutmann mit der 7. Kompanie des Regiments 1, der Halbbatterie Radomski und einer dritten Aufschlingungsbatterie die Bestandsgänge der 2-3000 Meter hohen Ahabberge herrte, griff Major Reiter mit der 4. Kompanie, der Ersatzkompanie 1a und der 6. Batterie die feindliche Stellungen an. Der Feind lag unter Zurücklassung von 60 Toten und 50 gefangenen Pferden in kleinen Trupps in nordöstlicher Richtung. Die unmittelbare Verfolgung wird von Major Reiter fortgesetzt.

Ein deutscher Kouvoi von den Hottentotten genommen?

Kapstadt, 20. Sept. Amtlich wird bekannt gemacht: Während der Verfolgung Witbois durch General v. Trotha entkam Witbois den vereinigten Abteilungen und griff einen langen deutschen Kouvoi in der Nachhut bei Keetmanshoop an; die Begleitmannschaft wurde überreicht und fast vollständig niedergemacht. In die Hände des Feindes fielen 1000 Stück Vieh, 122 Wagen, darunter einige mit Munition beladen und eine Anzahl Gewehre. (Ann. des Reichsarchivs: An maßgebender Stelle in Berlin liegt eine Bekätigung dieser Meldung nicht vor.)

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 19. Sept. Nach einem Telegramm des Kommandanten Sr. Maj. Schiff Bussard sind am 16. ds. mit Gouvernementsdampfer abgegangen: Nach Tanga das Detachement Mielowski (32 Mann); nach Vindi das Detachement Dydenkamp (34 Mann mit 1 Maschinengewehr); nach Kilwa Kivindje das Detachement Stengel (34 Mann mit 1 Maschinengewehr). Das alte Detachement bleibt gleichfalls dort.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 21. September.

Die Kriegerfahrt nach Weichenburg und Wörth und an das Niederwalddenkmal kommt am 30. Sept. zur Ausführung. — Der württ. Kriegskalender für 1906 ist erschienen.

Neue deutsche Briefmarken. In der Herstellung der Postwertzeichen der Reichspostverwaltung wird demnachst ein von dem bisherigen abweichendes Verfahren eingeführt werden. Während nämlich zur Zeit für die deutschen Briefmarken einfaches Papier zur Verwendung kommt, soll nunmehr dazu übergegangen werden, Papier mit Wasserzeichen zu verwenden. Versuche damit sind bereits von der Reichsdruckerei vorgenommen worden. Das Wasserzeichen dient hauptsächlich zum Schutz gegen Fälschungen. Seit den 50er Jahren ist es weder von der preussischen noch von der norddeutschen Post angewandt worden. Die letzten preussischen Marken mit Wasserzeichen — einem Eisenkreuz — waren die mit dem Bild König Friedrich Wilhelms IV. Von den übrigen deutschen Staaten hatten auch Braunschweig, Hannover, Hamburg und Lübeck Papier mit Wasserzeichen. Wapern verwendet es zur Zeit noch. Die beabsichtigte Aenderung hat in den Augen der Briefmarkensammler und Händler die Bedeutung einer neuen Ausgabe.

Hochdorf O.A. Nord. Der zur Bedienung der Dampfdruckmaschine angestellte verheiratete Christian Tenzel aus Bödingen O.A. Herrenberg, brachte unglücklichweise den rechten Arm in die Trommel des Dreschwagens, sodass ihm der Arm zertrümmert wurde. Noch am gleichen Abend wurde der Bedauernswerte in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

r. Herrenberg, 20. Septbr. Zwei junge Leute von Göttingen haben den Bauernsohn Daaxer von Ruppington auf dem Helweg derart mißhandelt, daß er jetzt an einem Schädelbruch demütig darniederliegt.

Calw. In Algenberg ist am Montag vormittag um 8 Uhr in dem Hause des Maurers Joh. Eg. Walz Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude vollständig eingestürzt wurde. Das Haus ist im Jahre 1898 neu erbaut worden. Der Beschädigte ist ob seines Verlustes sehr zu bedauern. (C. W.)

Vom Ragoldtal, 16. September. Die Haltestelle Ronbach-Reuhausen, welche bei schlechtem Wetter und bei Kälte keinen Schutz bot, wurde in letzter Zeit umgebaut und für den Winter eingerichtet. Die Verbesserung ist sehr willkommen, da jeden Tag Arbeiter von Reuhausen, Ronach, Schellbrunn, Wehningen dort verkehren und die Halle bei unangenehm Witterung gern benützen. Auch die Touristen, die sehr zahlreich durch das liebliche Ronachthal wandern, finden hier einen willkommenen Unterschlupf, zumal es von Reuhausen bis zur Haltestation eine Stunde zu gehen und nirgends Gelegenheit geboten ist, Einkehr zu halten.

Stuttgart, 19. Sept. Der Mangel an Dienstboten macht sich nach den Mitteilungen des städt. Arbeitsamtes hier in immer höherem Maße fühlbar. Im Monat August war es fast unmöglich, Küchenmädchen für Wirtschaften trotz gesteigerter Löhne zu bekommen. Monatslöhne von 30 Mark sind nicht selten. Auch Mangel an Wirtschaftswinnen werden erheblich mehr als im Vorjahre verlangt, die Stellensuche bleiben aber fast zurück.

Windorf, 18. Sept. Eine eigenartige Feier fand, lt. Schw. Merk. hier statt: die Kinder der Abgebrannten, die sich seit Oktober v. J. im Kinderheim in Geislingen befinden hatten, wurden ihren Eltern wieder zurückgegeben. Vormittags holte man sie, gegen 60 an der Zahl, mit den mütterl. Schwestern, die die Haushaltung im Kinderheim geführt hatten, und dem Lehrer, der neben dem Schulunterricht die Stelle eines Hausvaters versehen hatte, in Wagen von Geislingen ab; die Eltern der Kinder hatten sich inzwischen mit dem Vorsitzenden des Hilfsvereins, Landesökonomierat Bauderer, versammelt, um die Kinder zu empfangen. In einer kurzen Ansprache führte B. aus, daß die Rückkehr der Kinder an einem denkwürdigen Tag erfolge, nämlich am Jahrestag des Brandes, und daß es ihnen dank der Teilnahme, die das Anglied ihrer Gemeinde allenthalben gefunden habe, verdankt sei, an dem Tag in die neugebaute Häuser zurückzuführen, wo sie vor einem Jahr durch die Wut des Feuers aus den alten vertrieben worden seien. Gelänge der Kinder umrahmt die einfache Feier, an deren Schluß der Vorsitzende noch die Ansicherungen zur Verteilung brachte, die den Schwestern und dem Lehrer des Kinderheims verlichen worden waren. Nachmittags fand eine feierliche Prozession der Gemeinde durch den neuerbauten Ortsteil statt. Es sind nun sämtliche Wohn- und Oekonomiegebäude fertig gestellt, auch die innere Einrichtung ist soweit vollendet, daß gegen 50 Familien ihr neues Heim schon bezogen haben oder doch im Lauf dieser Woche beziehen können.

r. Ehlingen, 20. Sept. In Steinbach ist der seit einigen Wochen vermißte Tagelöhner Fingerte in seiner Scheuer erhängt aufgefunden worden.

Jainingen, 19. Sept. Ein schlauer Bänerlein versuchte dieser Tage hier dem Fleischbeschauner ein Schnippchen zu schlagen, was ihm aber trotz seiner Pflückheit nicht gelang. Kam das Bänerlein ganz bestürzt zum Fleischbeschauner, und erzählte ihm, soeben sei ihm ein ungenossenes Schwein eingegangen. Er habe es sofort ins Gällenschwein geworfen und bitte nun um einen Schein. Der Fleischbeschauner kannte unser Bänerlein und traute ihm nicht. Er ging mit ihm nach Hause, um das tote Schwein im Gällenschwein zu beschütigen. In des Bauern größtem Erstaunen war aber im Gällenschwein kein Schwein zu finden, man suchte aber vergeblich nach ihm und fand es schließlich beim besten Wohlsein im Stall bei den andern Schweinen. Der Bauer war über das Wunder ganz erstaunt und erklärte ein über das andere, daß sei ihm noch nie vorgekommen, daß „a hemene Sau wieder leblich wäre konnt!“ Dem Fleischbeschauner aber erschien die Sache gar nicht wunderbar, denn er wußte, daß unser Bänerlein ein erfinderischer Mensch ist und auf die unglücklichsten Einfälle kommt, um seinen Vorteil daran zu haben.

r. Kupferzell, 18. Sept. Aus Anlaß der heutigen Raubüber der beiden Kavalleriedivisionen kam auf dem Wege nach Künzelsau St. Maj. der König hier durch und wurde von der Bevölkerung in enthusiastischer Weise empfangen. Der König, in dessen Begleitung sich Generaladjutant von Bilsinger und Fälschadjutant von Lessin befanden, bediente sich von Waldenburg ab des Automobils. Am Eingang unseres Pfarrdorfes, wo die hiesigen bürgerl. Kollegien, die Vereine, die Schuljugend und fast die ganze Einwohnerschaft Aufstellung genommen hatte, entstieg der König dem Wagen und nahm die Huldigung der Gemeinde entgegen, in deren Namen der evang. Pfarrer Baumann den Landesherren begrüßte. Der König unterhielt sich mit einer ganzen Anzahl von Herren in leutseligster Weise und kam auf seinen Besuch hier im Jahre 1884 zu sprechen, bei welchem ihm der alte Fürst von Waldenburg das jetzt ruinöse Schloß gezeigt hatte. Unter den Hochrufen der Gemeinde verließ der König den reichgeschmückten Ort.

r. Kupferzell, 20. Sept. Große Entrüstung herrscht hier über einen hiesigen Einwohner, der bei Nacht eine Kavalleriepatrouille schlafen antraf, ihr den Karabiner wegnahm, in einiger Entfernung alle Schüsse abgab und dann das Gewehr ins Gebüsch warf. Der Posten, der angab, daß er, weil er zu lange nicht abgelöst worden war, aus Ermüdung eingeschlafen sei, steht nun strenger Bestrafung entgegen. Die Handlungsweise des Mannes, der ihm diesen Streich spielte, ist um so verächtlicher, als dieser selbst beim Militär war, nun aber eine Militärpension bezieht.

r. Waldenburg, 20. Sept. Die Korpsmänner der 18. württ. Armeekorps setzten gestern mit einem Zusammenstoß der beiden gegnerischen Divisionen ein. Die 27. Division von Einlingen ging gestern früh mit dem Gros bei Künzelsau und Moosbach über den Kocher und begann um 8 Uhr den Vormarsch in zwei Kolonnen auf Kupferzell und Fehlbach. Die 26. Division (Herzog Albrecht) zog die 1. Kavalleriedivision auf ihren linken Flügel und schickte sie zur Hemmung des feindlichen Vormarsches vor. Der Angriff der Division war auf der Höhe Kupferzell—Ulrichsberg angelegt; ihre 52. Brigade brachte die Streitkräfte des Gegners auf den Höhen zwischen Hesselbrunn und Kupferzell zur Aufrollung. Die 27. Division nahm Front nach Westen und unterstützte das Vorgehen ihrer gesamten Reitere durch lebhaftes Feuer ihrer schweren Artillerie. Da sich die 27. Division nach den allgemeinen Bestimmungen der allgemeinen Kriegslage als überflüssig fühlte, trat sie am Rhein geschlagenen Armees mit dieser im Abmarsch nach Süden bestand, war sie bestrebt, eine günstigere Gesichtslage mit dem Rücken nach Pfull einzunehmen. Es gelang ihr dies nur unter großen Verlusten, weil die Marschformation, die sie dabei einnehmen mußte, dem Gegner einen günstigen Angriff ermöglichte. Die 27. Division wurde namentlich durch das Eingreifen der 51. Brigade aus Kupferzell hinausgedrängt und zog sich gegen Wehrhauhausen zurück, wo sie samt den ihr von der roten Hauptarmee zugehenden Verstärkung ins Elmal ging. Die 26. Division blieb mit ihrer Kavallerie in Verfolgung des zurückgehenden Feindes und bezog ebenfalls Elmal. Auch gestern wohnte der König bis 10 Uhr den Märschern an. Außer dem Fürsten von Dohmlohe-Waldenburg hatte sich auch der Statthalter von Elmal-Bohringen, Fürst Dohmlohe-Langenburg auf dem Marschfeld eingeschunden. Die Zuschauermenge zählte nach Tausenden.

Die Tagesordnung für den oberchwäbischen Parteitag der Volkspartei, der am Sonntag den 24. in Sanigan abgehalten wird, ist jetzt festgestellt. In der geschlossenen Mitgliederversammlung wird Abg. Hanning über Eisenbahnfragen und Redakteur Groß-Ulm über Parteifragen sprechen. In der nachmittags stattfindenden öffentlichen Volksversammlung sind Redakteur Klein-Stuttgart als Referent über den „Mittelstand“ und Rechtsanwalt Mayer-Ulm als Referent über die „Verfassungsdirektion“ aufgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Für den 26. Okt., den Tag der Enthüllung des hies. Volkstedenkmals, werden größere Personalveränderungen in der Armee erwartet.

Berlin, 18. Sept. Der Brotkorb soll den Berlinern höher gehängt werden, nämlich in den Restaurationen. Also beschlossen in einer gestern stattgefundenen Versammlung 80 Gastwirte der Friedrichshof. Und diesem Beschlusse dürften sich wohlwollenderweise auch die übrigen Gastwirte Berlins, deren Zahl auf 8000 geschätzt wird, anschließen. Es handelt sich hierbei, um den Brotkorb, der in Berlin auf jedem Restaurationsstisch steht und oft auch von solchen Gästen sehr gesucht wird, die nur Getränke bestellt haben. Man betrachtet diesen Behälter mit Schwarz- und Weißbrot, Äpfeln und Salzkränzen von jeher als „Gemeingut“, aus dem sich jedermann umsonst bedienen darf — auf Kosten des Wirts. Der Speisen bestellt hat, pflegt es vollends für selbstverständlich zu halten, daß er dem Brotkorbe so viele Brötchen u. kostenlos entnehmen darf, als er nur verzehren kann, und man kann die Beobachtung machen, daß, wenn das

Auftragen der Speisen etwas auf sich warten läßt, mancher Gast seinen Hunger bereits mit Brötchen gestillt hat, namentlich, wenn diese recht heiß frisch und „knusperig“ sind. Es liegt auf der Hand, daß der Gastwirt zu kleinen Imbissen für 30, 40, 50 s nicht noch für 10 bis 20 s Brötchen zugedenken kann, ohne Schaden zu haben; sein Hauptverdienst liegt ja ohnehin mehr auf dem Gebiete der Flüssigkeiten.

Baden-Baden, 20. Sept. Staatssekretär v. Tirpitz ist zum Besuche des Reichskanzlers aus St. Blasien hier eingetroffen.

r. Gochingen, 19. Septbr. Gestern nachmittag war ein vielfach verheerter junger Verbrecher im Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses mit Holzspalten beschäftigt. Als sich der Aufseher Frei gelegentlich bückte, sprang der Sträfling auf ihn zu und verlegte ihm mit seinem Beil einen Schlag in den Rücken. Nur dem Umstand, daß die Frau des Aufsehers vom Fenster aus den Vorgang beobachtete und laut aufschrie, wobei ihr Mann mit dem Kopfe eine Wendung machte, ist es zuzuschreiben, daß der Aufseher nur mit der Spitze der Schneide des Beiles getroffen wurde und nur eine tiefe Fleischwunde erhielt, andernfalls wäre ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt worden. Dem ihn zur Hilfe zurückführenden Aufseher Schumacher entriß der Verbrecher das Seitengewehr und verlegte ihn ebenfalls durch Stiche im Gesicht. Beide Verletzte sind in ärztlicher Behandlung.

Blutige Straßentravalle fanden in Rülheim am Rhein statt. Zwei Personen wurden durch Messerstiche tödlich verletzt dem Hospital übergeben. Ein Fuhrmann blieb tot auf dem Platze, er war durch einen Rivalen einer Witwe wegen erschlagen worden.

Jena, 19. Sept. In der heutigen Vormittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitagess wurden zunächst, auf Vorschlag Singer's alle Anträge, die sich mit den Streitigkeiten zwischen einzelnen Parteiorganen betreffen, einer Kommission zur Vorprüfung überwiesen. Dadurch soll vermieden werden, daß schon im Plenum auf diese Differenzen eingegangen werde, ehe ein Ausgleich gefunden ist, und Singer kündigte an, daß, falls es doch geschehen sollte, man dies verhindern werde. Darauf erbotete sich Abg. Pollenbühler den Geschäftsbericht. Er konstatierte mit besonderer Freude gegenüber dem Rückgang der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen die Fortschritte bei den Landtagswahlen und vor allem bei den Wahlen zu den kommunalen Körperschaften. In Württemberg sitzen 284 Sozialdemokraten in den Gemeindevorstellungen, in Hessen-Raffau 121 und in Sachsen gewannen sie im letzten Jahre nicht weniger als 364 Sitze. Besonders eingehend behandelte Redner die Frage der Fleischnot. Die Arbeiter müßten erkennen, daß sie es hier mit dem Anfang einer allgemeinen Vertierung der Lebensmittel zu tun hätten, und müßten alles anstreben, um der Regierung durch diese agrarische Rechnung einen Strich zu machen.

Von vier Nordbuben erstochen. Im Orte Schnee bei Witten überfielen vier Burken den verheirateten Bergmann Gies, würgten ihn und brachten ihm mehrere Stiche im Rücken und Kopf bei. Sodann schleppten sie den tödlich Verletzten abseits der Straße in ein Gebüsch und stürzten ihn in einen dort befindlichen verlassenen Steinbruch 15 m tief hinab. Die Täter wurden verhaftet.

Pofen, 20. Sept. Das Dorf Radewitz bei Wollstein nicht weit gestern früh in Flammen. Bisher wurde die Hälfte des Dorfes vernichtet. Zur Hilfeleistung sind die Feuerwehren sämtlicher Nachbarorte zugezogen.

Hamburg, 19. Sept. Die abgelieferten Offiziere und Mannschaften der ostasiatischen Besatzungsbrigade, etwa 800 Mann, Transportführer Major Ruffen-Meyer, sind heute mit dem Dampfer „Silbia“ hier eingetroffen.

Stwinemünde, 19. Septbr. Der große englische Dampfer „Omega“ ist gestern im Feuerabell gestrandet; er kam von Petersburg mit einer vollen Ladung Getreide nach Rotterdam bestimmt. Die Versuche des deutschen Dampfers „Tentonia“-Stettin und eines dänischen Bergungsdampfers, den Dampfer abzuschleppen, sind bis jetzt nicht gelungen.

Zur Fleischnot.

Berlin, 19. Sept. Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates, Graf Schwerin-Löwitz, richtete an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister eine Eingabe, worin die dringende Bitte ausgesprochen wird, in den zur Zeit geltenden Anordnungen gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Ausland keinerlei Abschwächung eintreten zu lassen. Die Dämpfung der Grenzen würde auf die großstädtlichen Fleischpreise keinen irgendwie nennenswerten Einfluß ausüben können, dagegen die deutsche Viehzucht im höchsten Grade gefährden. Derartige Gefährdungen hätten stets zur Folge, daß die Landwirte von der Sicherung der inländischen Viehproduktion, wie sie bei dem Vertrauen auf den gesicherten Grenzschutz unbedingte zu erwarten sei, immer von neuem abgedrängt würden.

Marokko.

Paris, 20. Sept. Hier verlautet, es werde vermutlich schon in den nächsten Tagen eine volle Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokko-Frage erzielt werden.

Ängland.

Järich, 18. Sept. Ein tollkühner Raubüberfall wurde in Järich mitten im Hauptbahnhof unternommen, in welchem sich eine Anzahl Ladenlokale befinden. Gerade als der größte Verkehr herrschte, trat ein junger Italiener in einen Wagen, der neben dem Telegraphenbureau des Bahnhofes gelegen ist. Dort stach er mit einem Messer die



mancher
namentlich
sind.
den Im-
3. Ord-
Dauert-
Fähig-
Tirpitz
sien hier
ting war
Hofe des
schäftigt.
rang der
nem Weil
dass die
ung beab-
em Kopfe
Kuffcher
fen wurde
s wäre
Dem ihn
ntlich der
ebenfalls
ärztlicher
Rühmte
tefferste
führmann
alen einer
agstigung
rden zu-
sch mit
befassen,
Dadurch
auf diese
gesunden
geschehen
die Abg-
erte mit
Sozial-
richte bei
argen zu
rgen sigen
angen, in
um letzten
eingehend
Arbeiter
ang einer
hätten,
nach diese
an Orte
kratefen
mehrere
pften sie
hisch und
leinbruch
bei Boll-
ur wurde
ung sind
ngere und
etwa 800
und heute
englische
sfrandet;
Getreide
deutschen
bergungs-
recht nicht
deutschen
te an den
Eingabe,
den zur
ung von
wähnung
würde auf
nennens-
che Wich-
rdungen
steiger-
dem Ver-
erworten

Inhaberin des Vades wieder. Das Messer drang der Un-
glücklichen 7 cm tief in den Kopf. Die Frau konnte trotz-
dem noch in die Wandelhalle des Bahnhofs gelangen. Dort
klitten auf ihre Hilferufe Hunderte herbei. Sie sahen den
davonstürzenden Mörder und suchten ihn in erbarmungs-
loser Weise. Die Frau liegt schwer verwundet im Hospital.
Der verhaftete Täter verweigert jede Auskunft; er versucht
jetzt den Bahnschranken zu spielen.

Kuttwippen, 18. Sept. Das Gemäuer des Quails
des Südhofens hat sich in den letzten Tagen um 50 bis
60 Zentimeter vorgeschoben, nun senkten sich auch in der
vergangenen Nacht die Sandmengen des Quails auf eine
Länge von 150 m bei einer Breite von 6 m einen Meter
in die Tiefe. Hierdurch sind die Deckplatten der Mauer
gedorsten, die Wasserleitung gestopft und die Bahngelände
und Krähne verschüttet. Der Schuppen Nr. 12 droht ein-
zustürzen. 2000 Arbeiter sind damit beschäftigt, den Folgen
dieses Ereignisses vorzubeugen. Der Quail ist vorläufig un-
benutzbar. Alle Waren sind fortgeschafft worden. Personen
sind nicht zu Schaden gekommen.

Petersburg, 20. Sept. General Kuropatkin ist
im Begriff, die Mandatschüre zu verlassen und sich direkt
nach Bad Nauheim (Hessen) zum Kurgebrauch zu begeben.

Petersburg, 20. Sept. Die „Daily Express“ von
hier meldet, wurde gestern auf den Prinzen Louis Napo-
leon, von dem es kürzlich hieß, daß er zum Gouverneur
des Kaukasus ernannt worden sei, als er eine Ausfahrt
unternahm, ein Schuß abgefeuert. Der Prinz wurde
jedoch nicht getroffen. Dem Attentäter gelang es, zu ent-
fliehen.

Konstantinopel, 19. Sept. In einem im Zentrum
des Pera-Quartiers in unmittelbarer Nähe der Wohnung des
deutschen Generalkonsuls gelegenen Hause, das einem Eng-
länder namens Jones gehört, entdeckte die Polizei heute
eine große Quantität Bomben und Dynamit und zu
ihrer Herstellung verwendbare Chemikalien.

Bermischtes.

Sturz aus dem Luftballon. Ein furchtbares Un-
glück am letzten Sonnabend ein Luftschiffer in der Nähe
von Baltimore, Maryland, der an einem Tropen hoch in
der Luft während des künftigen Rundfluges ausführen wollte.
Seiner Vorbereitung folgten etwa 1000 Zuschauer die mit
größtem Interesse die Evolutionen des waghalsigen Mannes
am Tropen beobachteten. Er war in einer Höhe von etwa
2000 Fuß, als plötzlich die Luftschiffer zu ihrem Entsetzen
bemerken, wie August sich vergeblich abmühte, sich hoch zu
ziehen und ein Bein über die Stange des Trapeses zu
bringen. Ein Schreckensschrei rang sich von aller Lippen,
als man sah, wie August, nachdem er die verzweifeltsten An-
strengungen gemacht hatte, den Halt verlor, die Stange
des Trapeses losließ und aus der Höhe auf den Erdboden
hinabstürzte. Bei dem Aufprallen wurden seine Beine am-
putiert, als wenn sie von einem Messer abgeschnitten wären,
und der Körper wurde vollständig zermalmt. Noch ein
zweiter Ballonsturz, der aber nicht so schreckliche Folgen
hatte, ereignete sich an demselben Tag in Paterson, New
Jersey. Der Luftschiffer George Hamilton, der Nachfolger
des kürzlich bei einem Aufstieg durch Dynamit in Stücke
gerissenen Luftschiffers Baldwin, flog mit dem mit einem
Motor ausgerüsteten Ballon „California Arrow“ auf. In
einer Höhe von tausend Fuß verlagte der Motor jedoch.
Das Luftschiff flog noch weitere tausend Fuß, während
Hamilton sich vergebens bemühte, den Motor wieder in
Ordnung zu bringen. Darauf wollte er das Ventil öffnen;
aber das Seil riß. Nunmehr kletterte Hamilton in das
Luftschiff und schnitt den Ballon mit einem Messer auf.
Der Riß erweiterte sich jedoch u. das Gas entwich so schnell,
daß der Luftschiffer in Gefahr schwabte, bei dem schnellen
Fallen des Ballons zerschmettert zu werden. Er kletterte
daher von neuem in das Luftschiff und hielt den Riß mit
den Händen zusammen, so daß das Gas nicht mehr so
schnell entweichen konnte. Schließlich fiel das Luftschiff auf
einen Baum, wodurch der Anprall erheblich vermindert wurde
und der Luftschiffer vor gefährlichen Verletzungen bewahrt
wurde. Er verlor jedoch beim Fallen das Bewußtsein, und
sein Luftschiff glug in Trümmer.

Mit Riesenschritten eilt der Sommer davon,
und um die Dämmerstunde des Ave o'clock-tones hört
man jetzt aus fast jedem Hause die schmelzenden Töne der
Mausfremden „Jugend-Gelächter“, oder die salzigen-
den Klänge des neuesten Transatlantischen Walzers „Ball-
Viebelel“. Wer die Musik aufmerksam verfolgt, wird be-
merken haben, daß man jetzt mehr denn früher in vielen
Familien stets denselben Stücken, seien sie gesungen oder auf
dem Klavier vorgetragen, begegnet. Dies kommt wohl
daher, daß der bekannte Verlag von W. Bobach & Co.
(in Berlin, Leipzig und Wien) in einer bedeutenden Auflage
die Original-Kompositionen unserer ersten Künstler für ein
Spottgeld in der prächtigen Zeitschrift „Die Musik-Rappe“
veröffentlicht. Nur Leserausgaben ermdlichen es eben, für

fünfzig Pfennige vier bis sechs Kompositionen auf schönem
starkem Notenpapier, exakt gestochen und in vorzüglich klarem
Druck zu bringen. Unsere muskelliebenden Leser und Leserin-
nen können daher auch nichts Besseres tun, als bei uns auf
diese „Musik-Rappe“ zu abonnieren, zumal es vierteljähr-
lich für 1.50 geschickt kann. Die Zeitschrift bringt
monatlich ein Fest, enthaltend „Lieder“, „Länge“, „Salon-
stücke“.

Eine wünschenswerte Beschränkung der Zwangsvollstreckung.

Sozialpolitische Gesichtspunkte erfordern eine gewisse
Nachsicht mit dem Schuldner, der nichts besitzt als das
Notdürftigste zum menschlichem Leben und zur Ausübung
seines Berufs. Im § 811 der Z.P.O. sind unter 18
Nummern 37 verschiedene Gruppen von Gegenständen auf-
geführt, die dem Schuldner, wenn er sie hat, unbedingt er-
halten bleiben sollen. Zwangsweise können sie ihm nicht
genommen werden, aber er kann sie freiwillig verkaufen.
Dann hört der Schutz des Gesetzes auf. Das heißt: der
Gläubiger kann die Kaufgeldforderung aus den an sich un-
pfändbaren Gegenständen für sich pfänden lassen, da jene
mit diesen nicht als idealisch angesehen werden kann. Sach-
lich liegt der Fall gleich, wenn ein solcher Gegenstand durch
Brand usw. untergeht oder beschädigt wird und der Schuldner,
der versichert ist, nunmehr eine Forderung gegen den Ver-
sicherer auf Schadloshaltung hat. Diese Forderung unter-
liegt der Pfändung. Allein wir müssen geteuer, dieser Zu-
stand befriedigt uns nicht, wenn wir den dem § 811 der
Z.P.O. zurunde liegenden Gedanken festhalten. Durch
die §§ 1027 ff. des B.G.B. ist hinsichtlich der Immobili-
enversicherung — wie die Motive betonen, nicht juristischen
Debatten folgend, sondern den praktischen Bedürfnissen
des Realcredits Rechnung tragend — das sogen. Surre-
rogationsprinzip aufgestellt. Die Versicherungsforderung soll
den Realgläubigern ein Ersatz sein für die Wertzerstörung
des Belastungsobjektes. Den unmittelbaren Geschädigten soll
aber die Versicherung in den Stand setzen, den Schaden
wieder anzuschaffen und an Stelle der unbrauchbar ge-
wordenen Gegenstände andere anzuschaffen. Darin offen-
bart sich der wahre Zweck der Versicherung, der um so
deutlicher hervortritt, je unglücklicher die allgemeine Ver-
änderung der betreffenden Person ist. Dies ist nun ge-
rade der Fall bei denen, die zu den Akzeptationsfähigen
gehören. Sie werden meistens der größten Not ausgesetzt
sein, wenn ein strenger Gläubiger von seinem Recht Ge-
brauch macht und die Entschädigungssumme für die Gegen-
stände, die er in natura nicht pfänden durfte, für sich ein-
ziehen läßt. Der Schuldner, der so vorsätzlich gezwungen ist,
sich zu versichern, wäre nun demnach des Nützlichsten beraubt
und vielleicht gar in seiner wirtschaftlichen Existenz zu Grunde
gerichtet.

Diesen Erwägungen hat vor einiger Zeit das Königl.
Landgericht zu Bosen Geltung zu verschaffen gesucht, indem
es in seinem Beschlusse vom 20. Dez. 1901 folgendes aus-
sagte:

Der Umstand, daß das Unglück eingetreten sei, könne
den Gläubigern nicht mehr Rechte verschaffen, als sie sonst
gehört hätten. Nehme man an, daß der von den Versiche-
rungsgeldern auf die unentbehrlichen Kleidungsstücke, Betten,
Wäsche entfallende Betrag der Pfändung unterläge, so wäre
der Schuldner der Möglichkeit beraubt, mit der Entschädig-
ung die Sachen wieder anzuschaffen, die für seinen Bedarf
und zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unent-
behrlich seien. Dies widerspreche aber der wohlwollenden
Absicht des Gesetzes, das im öffentlichen Interesse den
Schuldner vor völliger Verarmung schützen und seine wirt-
schaftliche Existenz sichern wolle. Diese Erwägung habe
dahin geführt, die Pfändung der Brandentschädigung, soweit
diese auf die dem Schuldner unentbehrlich gebliebenen Kleider,
Betten u. dgl., für unzulässig zu erklären. Das Gericht
verkenne nicht, daß es damit das Surrerogationsprinzip auf
einen Fall anwende, für den es weder im Bürgerlichen
Gesetzbuch noch in der Vollprozessordnung anerkannt sei.
Nach der Annahme des Gerichts finde jedoch auch keine aus-
drückliche Gesetzesbestimmung entgegen.

Das R. Oberlandesgericht zu Bosen hat auf erhobene
Beschwerde hin diesen Beschlusse unter dem 30. Januar 1902
aufgehoben mit der Begründung, daß das Surrerogations-
prinzip im Preussischen Rechte wie im Bürgerl. Gesetzbuch
nur ausnahmsweise (§ 1127 des B.G.B.) anerkannt sei
und auf andere im Gesetze nicht besonders vorgesehene Fälle
nicht ausgedehnt werden dürfe. § 860 der Z.P.O. ent-
halte keinerlei Bestimmungen, welche Mobiliar-Brandent-
schädigungsforderungen der Pfändung entgegen würden.

Dem heutigen Stande der Gesetzgebung wird diese Ent-
scheidung gerecht, nicht jedoch der sozialpolitischen Auffassung
der Sachlage. Man wird deshalb eine Ergänzung des
Gesetzes erfordern müssen, durch die die Pfändbarkeit von
Versicherungsforderungen aus solchen beweglichen Gegen-

ständen, die an sich der Pfändung nicht unterliegen, ausge-
schlossen wird, gleichwie es mit den Bezügen aus Sterbe-,
Kranken- und Hilfskassen bereits geschehen ist. Es bietet
sich gerade jetzt bei dem bevorstehenden Gesetz über den Ver-
sicherungsvertrag eine passende Gelegenheit, diese berechtigten
Forderungen zu berücksichtigen. Dieser dankenswerten Anreg-
ung, welche im letzten Hefte der bekannten volkstümlichen
Rechtszeitschrift „Gesetz und Recht“ Justizrat R. Fiedrich
gibt, können wir uns nur anschließen. Das Bedenken, der
Schuldner werde die Entschädigungssumme für einen anderen
Zweck als zur Behebung des Schadens verwenden, in wel-
chem Falle kein Anlaß vorliege, ihn zu schätzen, ist nicht
begründet, da es sich ja um Gegenstände handelt, die dem
Schuldner unentbehrlich sind und deren Erneuerung ihm
daher schon selbst aufgezwingen wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vollmaringen, 18. Sept. Die Hopfenernte ist größtenteils
zu Ende. Die volle Trocknung wird noch kurze Zeit in Anspruch
nehmen. Der Hopfen ist hell und kräftig. Heute sind die ersten
Käufe abgeschlossen worden, den Zentner zu 55 und 60 M. nebst
Trinkgeld. Die Produzenten glauben, bei solchen Preisen mit dem
Verkaufe nicht eilen zu müssen.

Waghädi, 19. Sept. Sachbare Ware ist in Menge zu haben.
Abgeschlossen sind bis jetzt nur wenige Hopfenkäufe zu 50 und 55 M.
nebst dem üblichen Trinkgeld. Die Produzenten halten bei dem
verhältnismäßig niedrigen Preise mit dem Verkaufe zurück.

Rottenburg, 20. Sept. Die Verkäufe von Hopfen nehmen
jetzt ständig zu und täglich treffen noch mehr Einläufe ein. Bis
jetzt wurden auf der hiesigen Waage 106 Ballen abgemogen.

Kordstetten, 19. Sept. Geheuer waren einige Hopfenkäufer
hier, die sämtliche hiesigen Hopfen zum Preise von 60 M. pro Ztr.
aufkauften.

Unterjesingen, 19. Sept. Die Hopfenernte ist größtenteils
beendet. Die Hopfen sind frei von Krankheit, ihr Wachstum war
begünstigt durch die gute Witterung des Sommers, sodass sie noch
Menge und Güte ein ausgezeichnetes Produkt sind. Käufe wurden
in den letzten Tagen bei uns abgeschlossen zu 55 bis 60 M. pro Ztr.
nebst Trinkgeld.

Tübingen, am 18. und 19. Sept. kamen 25 Ballen Hopfen
zur Waage, Preis 40 M. pro Ztr. und Trinkgeld. Der Handel ist
noch nicht lebhaft, da die Produzenten teilweise noch nicht fertig sind.

Heilbrunn, 19. Sept. Obstmarkt. Apfelsin vom Oberrwald
5-5.70 M. Heßges und Umgegend 6-7.20 M. Tafelobst 18 und
14 M. pro Ztr.

Cannstatt, 20. Sept. Bei der letzten Güte- und Fell-
versteigerung im hiesigen Schlachthaus wurden folgende Preise
per Pfund erzielt: Für Ochsenhäute 50 1/2, 51 1/2, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 M. pro Stück. Verkauf lebhaft.

Esslingen, 20. Sept. Die Kartoffelernte im Bezirk ist in
vollem Gange. Das Ergebnis ist je nach Sorten und Bodengattung
verschieden, im allgemeinen aber befriedigend, obwohl gegenüber dem
Vorjahr ein kleiner Rückgang des Ertrages zu erwarten sein dürfte.
Dagegen entwickelt sich das Spätfrucht sehr üppig, wie auch die
jungen dreiblättrigen Kleeblätter einen selten schönen Stand auf-
weisen. Die Ernteernte dagegen erleidet in diesem Jahre infolge
der schlechten Witterung eine solche Verödung wie seit vielen
Jahren nicht mehr. Qualitativ dürfte das Oberrwald starke Einbuße
erleiden.

Urach, 16. Sept. Frucht. Dinkel 6.40-7.50 M. Haber neuen
8-9.20 M. Haber alten 6.80-7.50 M. Gerste 8.90-8.40 M.

Essingen a. D., 14. Sept. Dem Schafmarkt wurden zuge-
führt 1762 Stück; verkauft wurden 1890 Stück. Der lebhafteste
Handel fand die Ware zu guten Preisen Absatz. Es wurde geflöt
für Hammel 58-74 M. Schafschafe 60-62 M. Brackschafe 50-60
M. Mutterschafe 50-58 M. und Hammellämmer 46-51 M.

Literarisches.

Eine willkommene Gabe, die viel Freude bereiten dürfte, bietet
die neueste Publikation von „Kürschner's Bücherstab“ (Der-
mann Hülger Verlag, Berlin W. 9) in Nummer 488, die eine Reihe
von Wald-, Wild- und Jagdgeschichten aus der Feder des in Weib-
mannskreisen und darüber hinaus bekannten Schriftstellers Rudolf
Zeller enthält. Der Autor hat mit offenem Blick in die Schön-
heiten des Weibmannslebens geschaut, man kann seinen Erzählungen
sogar nachrühmen, daß sie von Lebenswahrheit sprächen, so daß man
keine „alteschichten“, sondern wirkliche Weibmanns- und Jagd-
erzählungen zu lesen bekommt. Wir möchten nicht derselben, unseren
Lesern das interessante Bändchen, in dem Humor und Ernst zum
Recht kommt, zu empfehlen, um so mehr als diese interessante Er-
zählung wie alle übrigen Bücherstab-Bände nur 20 Pf. kostet.
Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Die „Flotte“ bringt im Septemberheft einen Artikel des
Marinefachmannes Rudolph „Unterwasserfahrt der Kriegsschiffe.“
Auf Grund eingehender Berechnungen und Versuche hat der Ver-
fasser in dem interessanten Artikel, dessen Fortsetzung man mit
Spannung erwarten wird, ein Verfahren beschrieben, durch welches
die unterirdische Wirkung der Unterwasserminen (Torpedos und Minen)
nabem aufgehoben wird. Der Schluß des Aufsatzes „Verstärkung“
und eine kurze Uebersicht über die so sehr viel Anklang findenden
Schiffverfahren des D. F. B. reihen sich an; beide Artikel sind mit
Illustrationen versehen. Mit der „Erklärung seemannischer Aus-
drücke“ macht die „Flotte“ scheinbar einen Versuch, die Landratten
mit der „Seemannssprache“ bekannt zu machen. Unser neuer
Kreuzer „C“ wird von Rautlus kurz beschrieben, die Verbesserungen
gegenüber den früheren Kreuzertypen werden scharf hervorgehoben.
„Verläufer des D. F. B.“ nennt der Verfasser einen kurzen inter-
essanten Artikel. In den Vereinsnachrichten ist eine Abbildung
des neuen, von seiner Majestät dem Kaiser genehmigten Wägen-
abzeichens für Mitglieder des D. F. B.

Witterungsvorhersage. Freitag, den 22. Sept.
Heiter, trocken, nachmittags milde.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil
Zaiser) Heilbrunn. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Effringen. Farren-Verkauf.

Die Gemeindegemeinde bringt am
Samstag den 23. d. M.

nachmittags 5 Uhr
einen zum Schlachten tauglichen Farren beim Farren-
stall unter öffentl. Versteigerung an den Weisheitsbesitzer zum Verkauf.



Gemeinderat.

Immergrün und Edel

Lieder für gefellige Kreise.
Gesammelt und dem
Württemberg. Schwarzwaldberein
gewidmet von
Herrn B. Dellbrunn.
2. Auflage.
Preis geb. 65 Pf.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Wald-Verkauf.

Die Erben der Witwe Luz a. Dreißling in Aitensteig ver-
kaufen unter der Leitung des Ortsvorstehers am nächsten
Samstag den 23. d. Mts. nachmitt. 1 Uhr
auf dem Rathaus in W a r t
den auf Markung Wart liegenden Radelwald
Parz. Nr. 1143 1 ha 36 a 87 qm
an den Weisheitsbesitzer gegen Vorzahlung, wozu Viehhäber eingeladen werden.



Vergebung von Banarbeiten.

Zur Herstellung einer Dohle für die Gemeinde Hefshausen soll im Auftrage vergeben werden:

- 1) Maurerarbeit im Betrag von 164 M.
- 2) Lieferung gusseiserner Deckel im Betrag von 240 M.

Der Vorschlag liegt bei dem Unterzeichneten auf. Angebote sind bis 22. Sept. nachmittags 5 Uhr beim Schultheißenamt Hefshausen einzubringen.

Nagold, den 19. September 1905.

Oberamtsbaumeister:
Schleicher.

Gewerbe-Verein Nagold.

Bei genügender Beteiligung (30 Personen) besucht der Verein am Sonntag den 24. September die Ausstellung für Wohnungseinrichtungen, sowie das Landesgewerbe-Museum in Stuttgart.

Preis des Billets M 2.50, wovon der Verein seinen Mitgliedern außerdem M 1.— bezahlt. Wir laden unsere Mitglieder, sowie jedermann, auch Frauen, zu zahlreicher Beteiligung ein und sind Anmeldungen bis spätestens Samstag früh bei Paul Schmid, Kaufmann zu machen. Abfahrt 8 17 Uhr morgens.

Der Ausschuss.

Handwerkskammer Reutlingen. Meisterprüfungen.

In den Monaten Oktober, November und Dezember werden in Reutlingen Meisterprüfungen vorgenommen.

Für die Anmeldung ist ein vom Bureau der Kammer unentgeltlich beziehbarer Bogen zu benutzen, der an dieses richtig ausgefüllt und mit den erforderlichen Beilagen versehen bis 10. Oktober spätestens zurückzusenden ist. Gleichzeitig sind 20 Mt. Prüfungsgebühr einzuliefern.

Für Prüflinge mit ungenügender Kenntnis der Buchführung und des Wechselverkehrs wird Mitte Oktober ein schätziger Vorbereitungslehre abgehalten. Gebühr 2 M.

Reutlingen, 20. September 1905.

Ebr. Fr. Fische. Rudolf Dietrich.

Nagold.

Oberamtstierarzt Metzger

Telephon Nr. 41

wohnt vom 23. September an im Hause des Herrn Metzgermeisters Burkhardt.

Calwerstraße 365 I. Etage im Hause des Herrn Holländer
Am 1. Oktober

beginnen neue Kurse und Privatstunden in Sprachen (Deutsch, Latein, Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch), Geschichte, Literatur, Geographie u. s. w. — Franz. und engl. Handelskorrespondenz, Vorbereitung für Examina. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen täglich zwischen 12 und 2 Uhr.

Nagold.

Zur Mostbereitung

empfehlen verschiedene Sorten

Rosinen u. Korinthen

per Zentner von Mt. 12.— an namentlich sehr schöne gelbe Korinthen zur Vermischung mit Obst besonders geeignet per Ztr. Mt. 14.—.

Christian Schwarz
Gottlieb Schwarz.

Für Schreinereien: Sehr trockene Klobbretter

FR., spez. 24 mm, empfiehlt billigt, — künstl. Korbh. —

Sägewerk Mühlen a. N.

Nagold.

Neu aufgenommen

habe ich

Konfektion

Jacken, Saccos,
Kragen,
Kostüm-Röcke etc.
Wetterkragen

für Herren, Damen u. Kinder
in allen Preislagen



Eugen Schiler.

Brillen u. Zwicker

empfiehlt bei größter Auswahi
Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold.

Nagold.

4-5 Ztr. reife

Holderbeeren

sucht zu kaufen

August Deuble.

Nagold.

Zinn

kauft und zahlt die höchsten Preise
Th. Kehle,
Flaschnermstr.

Haiterbach.

Welt überzählig verkaufe ich einen
gut gebauten 6jährigen 1.75 Meter
großen



Braun-
wallach

unter jeder Garantie. Derselbe ist
auch ein ausgezeichnetes Einspänner.

J. Desterle z. Krone.



Sie sparen

mehr als die Hälfte
an Zeit, Seife u. Feuer-
erung, wenn Sie sich
Johns „Voll dampf“-
Waschmaschine
anschaffen. Lieferung
und Niederlage bei

Friedr. Schmid,
Nagold.

Kontobüchle

empfiehlt G. W. Zaiser.

Schulstation Wildberg (bei Calw) O. A. Nagold.

Württemberg. Bauerschule

Schloß Wildberg im Schwarzwald.

Beginn des Wintersemesters 6. Novbr.

Gründliche Ausbildung zum staatl. Werk-
meister, Bauführer, Polier, Zeichner, Meister
in 3-5 Jahren.

Zum Eintritt genügt Volksschulbildung.
Das Schloß Wildberg, in schöner u. gesunder Schwanz-
lage, bietet den Schülern einen angenehmen
Aufenthalt und alle Lebens-Verhältnisse, wie in
einer kleinen Stadt. Gleichzeitige Ausbildung in ein
erfolgreiches Studium.
Ausführl. Prospekt gratis u. franko durch
die Direktion: Friedr. Schiltshelm, Architekt.

Nagold, 22. Sept. 1905.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters,
Bruders, Schwiegervaters und Großvaters

Job. Gg. Göltenbott

für die ehrenvolle Begleitung des Militär- und
Veteranenvereins, sowie dem Sargtransport sagen
auf diesem Wege herzlich Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergament-Erfaß

empfiehlt

G. W. Zaiser.



Mitteilungen des Landesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Maria Christiane, 2. d. Okt.
Heinrich Oasner, Doyers, den 16. Sept.

der Stadt Haiterbach:

Geburten: 4. Aug. 1 Tochter des Amts-
dieners Zeiler.
18. Aug. 1 Tochter des Schlossers
Friedr. Schübel.
21. Aug. 1 Sohn des Landwirts
Jakob Haimann.
Aufgebote: 17. Aug. Max Baier, Schmied
in St. Johann a. Saar und Margare-
the Lehner von hier.

21. Aug. Johann Wetzle, Maurer
in Walldorf u. Marie Kraus von hier.
Eheschließungen: 24. Aug. Schultheiß
Kieger in Egenhausen mit Anna geb.
Kraus hier.

Todesfälle: 1. Aug. 1 Sohn des Sonnen-
wirts Klein.

15. Aug. 1 Sohn des Rübbers Jakob
Rillingen.

18. Aug. Johs. Hiler, gen. Schloffer.

18. Aug. Marie geb. Theurer, Ehefrau
des pens. Kutschlehrsers Wittschelen.

18. Aug. Barbara Walz, Rübbers
Ehefrau.
29. Aug. 1 Tochter des Amtsdieners
Zeiler.